

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astrologische Practica

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1834.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahres nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 1 Uhr 16 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Der Jänner ist in seinen ersten Tagen heiter, nachher ziemlich frostig; die Mitte des Monats dürfte schneereich werden; gegen das Ende desselben stellt sich meistens unangenehme Witterung ein.

Der Anfang des Hornungs ist bewölkt; gegen die Mitte desselben wird die Luft milde und die Witterung angenehm; späterhin und bis zu Ende des Monats ist sie sehr abwechselnd.

Der März ist im Anfang ziemlich unfreundlich; auch von den folgenden Tagen und durch die Mitte des Monats läßt sich nicht viel Angenehmes versprechen; der Ausgang ist milde.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, Nachmittags um 2 Uhr 26 Minuten, da die Sonne in dem Zeichen des Widders anlangt.

Der April ist in den ersten Tagen angenehm, nachher folgen mehrere trübe Tage; um die Mitte des Monats herrscht kühle Luft; auch das Ende desselben mag unangenehm seyn.

Der May nimmt anfänglich eine ziemlich heitere Gestalt an; bald darauf stellt sich schöne Frühlingswitterung ein; auch die zweite Hälfte des Monats dürfte sehr anmuthig ausfallen.

Die ersten Tage des Brachmonats sind nicht ganz erwünscht; bald darauf herrscht sehr fruchtbare Witterung; die Mitte des Monats führt viel trübes Gewölke mit sich, und gegen das Ende wird es sehr warm.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem 21. Brachmonat, um 1 Uhr 51 Minuten Abends, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kömmt.

Der Heumonats ist anfänglich unangenehm, doch immerhin günstig für Fruchtbarkeit; schöner und freundlicher ist die Mitte des Monats, nur gibts zuweilen Gewitter; aber auf die Zeit viel Sonnenschein.

Die ersten Tage des Augustmonats, so wie die folgenden, lassen viel Günstiges für den Ertrag des Landes erwarten; in der Mitte des Monats herrscht große Wärme, nachher ist die Witterung abwechselnd.

Der Herbstmonats geht freundlich ein, bald nachher wirds kühl; um die Mitte des Monats ist eine Zeitlang angenehm, und in den letzten Tagen bald heiter bald trübe.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonats, um 1 Uhr 55 Minuten Nachmittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Anfang des Weinmonats ist ziemlich angenehm, bald nachher aber zeigt sich die Witterung in unlieblicher Gestalt, doch die folgenden und letzten Tage dürften freundlich ausfallen.

Der Wintermonats nimmt einen kühlen Anfang, in der Folge wird die Luft etwas gemildert; die Mitte des Monats ist wolkenreich, beim Ausgang desselben mag es heiterer werden.

Die ersten Tage des Christmonats sind frostig, in den nachberigen Tagen fällt Schnee; durch die Mitte ziehen sich dunkle Wolken; das Jahr endiget sich mit empfindlicher Wintertälte.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahr ereignen sich fünf Finsternisse, nämlich drei an der Sonne und zwei an der Mondsichel, wovon aber nur die letzte Mondfinsternis in unserer Gegend von Europa sichtbar sein wird.

Die erste ist eine Sonnenfinsternis den 9. Januar, um die Mitternachtzeit; folglich bei uns unsichtbar.

Die zweite ist eine auch bei uns unsichtbare Sonnenfinsternis den 7. Brachmonat, zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags.

Die dritte ist eine totale Mondfinsternis den 21. Brachmonat, zwischen 7 und 11 Uhr Vormittags, die bei uns nicht bemerkt werden kann.

Die vierte ist eine totale, aber bei uns unsichtbare Sonnenfinsternis den 30. Wintermonat, Abends zwischen 6 und 10 Uhr.

Die fünfte ist eine in ganz Europa sichtbare Mondfinsternis den 16. Christmonat Vormittags. Sie fängt an um 3 Uhr 48 Min., ist in der Mitte um 5 Uhr 17 Min., und geht zu Ende um 6 Uhr 46 Min. Ihre Größe beträgt etwas über 8 Zoll.

Von der Fruchtbarkeit.

Soll ein Jahr sich an Ergiebigkeit der Nahrungsmittel aller Art besonders auszeichnen, so müssen die Kräfte der Natur mit den emsigen Bemühungen der Menschen rastlos zusammenwirken. Thun wir Menschen nun immer nach Zeit und Umständen, und so viel Erfahrung uns lehren kann, diesfalls das unsrige: so dürfen wir um so ruhiger und zuverlässlicher für das Gelingen und Gedeihen unserer Mühe und Arbeit, unserer Hoffnungen und Erwartungen auf die mitwirkenden Kräfte der Natur selbst rechnen, die stets nach Gesetzen ewiger Weisheit und Güte geordnet sind. Wie oft schon hat uns die Hand, die von oben herab Wohlthaten aller Art auspendet, auch mit Ueberfluß an Früchten des Landes gesegnet; und wie leicht ist es der allmächtigen Hand, uns auch in diesem Jahr mit reichlichen Segnungen dieser Art zu erfreuen.

Von den Krankheiten.

Ist der menschliche Körper auch bei Beobachtung der sorgfältigsten Diät doch mancherlei Gebrechen und Krankheiten ausgesetzt, so ist wohl, da so manche Menschen sich diesfalls einer leichtsinnigen Lebensart hingeben, um so eher die Entsehung vieler körperlicher Uebel zu erwarten, auch von diesem Jahre zu beforgen. Durch Mäßigkeit in Speise und Trank, so wie beim Genuße sinnlicher Vergnügungen, kann manche Unpäßlichkeit verbütet und bestmöglich die Gesundheit unterhalten werden. Nach dieser pflichtmäßigen Regel wollen wir stets unser Verhalten einzurichten beflissen sein, damit unsere Hoffnung auf ungestörte Gesundheit desto begründeter bleiben könne.

Von dem Krieg.

In einem allgemeinen Frieden ist wohl nicht eher zu glauben, als bis die Menschen, besonders die Regenten und Machthaber auf Erden, solche Gesinnungen und Triebe in ihrer Seele herrschend sein lassen, die vom Geiste des Friedens selbst ausgehen. — Denn so lang Grundfäße und Gesinnungen von entgegengesetzter Art im Antriebe sind, die Pläne leiten und das Wort führen, wird Störung und Unruhe und mancherlei Plage um so leichter zugänglich sein. Gott gebe, daß wir von dergleichen traurigen Uebeln auch in diesem Jahre verschont bleiben möchten!

Von dem sogenannten Jahresregenten.

Diesmal ist es der Mars. Das Jahr ist gewöhnlich mehr trocken als feucht. Der Frühling meistens raub, der Sommer warm, der Herbst angenehm, der Winter gelinde. — Die Gerste, zeitlich auf gute Felder gesät, gedeiht gut. Haber, Hanf und Flachs wenig, aber gutes Korn. Mehr Birnen als Äpfel; wenig Kirschen, Zwetschgen und Nüsse. Der Wein recht gut. — Gegen hitzige Fieber und Ruhr hat man sich sehr in acht zu nehmen.